GESCHÄFTSFÜHRER Ernst Achleitner STV. GF, KOORDINATION SOZIALBEREICH Christian Gaiseder KOORDINATION VERWALTUNG Hannes Richler RECHNUNGSWESEN Sandra Borth / Ulrich Mehringer ZENTRALE ABKLÄRUNG Klaus Eder SEKRETARIAT Margit Enzenhofer / Doris Haider / Sandra Halmdienst STABSTELLE GF Corinna Furtmüller FUNDRAISING Siegrid Haslberger BMS Christoph Malina KOORDINATION VERWALTUNG Hannes Richler MITARBEITER Martina Adams / Erich Buchberger / Deyanira Dominquez Collado / Jaroslav Hlavaty / Marica Iljkic / Hermine Lechner / Günter Mayrhofer / Luca Orsulic / Christian Pichler / Ronald Radinger / Alfred Schirz / Stefan Schmidt / Julian Stoiber / Luca Svalina / Zarema Tsadaeva / Terezina Zaka / Samila Zeckanovic LEITUNG ALOA, ABS Karin Groh MITARBEITER ALOA Katharina Freilinger / Günther Holnsteiner / Sandra Staudinger / Iris Zillner-Stiebitzhofer MITARBEITER ABS Heike Haunschmidt / Susanne Heindl LEITUNG OBST Dietmar Mayr MITARBEITER Alexander Huber / Carmen Kagerer / Thomas Niedermayr LEITUNG MOWO Birgit Gaiseder MITARBEITER Katharina Achleitner / Roman Ebmer / Karin Gerstbrein / Peter Glück / Birgit Hoffelner / Bruno Holzner / Viktoria Huber / Bianca Keplinger / Hannes Lesiak / Margarete Madlmeir / Harald Schimböck / Alois Wiesmayer LEITUNG PSWB Thomas Wögrath MITARBEITER Marianne Affenzeller / Ronald Cero / Franz Fend / Manfred Fuchs / Johann Geringer / Susanne Greunz / Edwin Grinninger / Nadine Handschuh / Angelika Heidinger / Anita Holzer / Andreas Jungwirth / Gabrijela Jurisic / Marlene König / Christian Michalek / Franz Mistlbacher / Ernst Neubauer / Roland Oberndorfer / Sabine Peterseil / Andrea Piereder / Andreas Rautner / Barbara Reisenberger / Judith Reisenberger / Lisa Resch / Christian Runschke / Ghaniya Sadiq / Monika Schmolmüller / Ankica Schwab / Daniel Steiner / Mathias Temmel / Julia Tomani LEITUNG PSD Christa Eder-Wieser MITARBEITER Susanne Ibrahimi / Barbara Stadler LEITUNG TAGO Christian Gaiseder MITARBEITER Jörg Horner LEITUNG SCHU Christian Körner MITARBEITER Nadja Wlcek / Christian Wögerbauer LEITUNG NOWA Ulrich Reiter MITARBEITER Margot Campbell / Franz Capaccioli / Werner Groiss / Marcio Kneidinger / Markar Kouyoumji / Roland Mitterhuemer / Timo Obczernitzki / Brigitte Ortner / Michael Ploberger / Wolfgang Schmiedbauer / Rudolf Schmolmüller / Johannes Schwarz AUSGESCHIEDENE MITARBEITER PSWB Angelika Heißl / Angela Hoffmann SCHU Gudrun Neumayer TAGO Ronald Lang

ALOA ABS OBST MOWO PSWB PSD TAGO SCHU NOWA

B37 SOZIALVEREIN

Auffangen, unterstützen, betreuen, helfen!

Menschen erfahren oftmals Schicksalsschläge, die sie alleine nicht mehr bewältigen können. Die Stadt Linz bietet ein dichtes soziales Netz, um jenen, die in eine Notsituation gekommen sind Hilfe, Beratung und Unterstützung zu garantieren. Die Linzerinnen und Linzer können sich sicher sein: Niemand ist alleine, alle werden aufgefangen. Der Sozialverein B37 leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelingt es, eine Vertrauensbasis zu den Menschen herzustellen und somit gemeinsam mit ihnen kurz- oder langfristige Perspektiven zu erarbeiten. Eine Arbeit, die von Fachkompetenz, Akzeptanz, Menschenliebe und oftmals viel Geduld geprägt ist. Für den Schutz und die Hilfe in vielerlei Hinsicht, die Zuwendung und die Eröffnung von neuen Lebenschancen in der täglichen Arbeit mit Menschen, die auf Grund ihrer Lebenssituation in psychische und/oder physische Gefahr geraten sind, gebührt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Vereins B37 mein aufrichtiger Dank.

Karin Hörzing / Sozialstadträtin der Stadt Linz

Das Jahr 2016

Das Jahr 2016 war ein Jahr mit großen Herausforderungen und Chancen. Ein wesentlicher Faktor der erfolgreichen Arbeit des Vereins sind die MitarbeiterInnen. Gerade in Zeiten, in denen Effizienzsteigerungen angesagt sind und gleichzeitig der Bedarf und die Bedürftigkeit der KlientInnen steigen, sind MitarbeiterInnen besonders gefordert.
Die MitarbeiterInnen des Vereines zeichnet eine hohe Fachlichkeit aus. Wissen um die Themen und Bedürfnisse der KlientInnen, qualitativ hochstehende Beratungs- und Betreuungskonzepte sowie Menschlichkeit und Empathie sind die Grundpfeiler für die gute professionelle Betreuung unserer KlientInnen. Das Vertrauen der KlientInnen bei aller nötiger Klarheit und der Einhaltung von Regeln zu erwerben funktioniert im Verein gut, weil es Wertschätzung und Vertrauen aber auch professionelle Distanz, Regeln und Kontrolle gibt. Ich möchte den MitarbeiterInnen und der Geschäftsführung meine Achtung und meinen Dank für den persönlichen Einsatz und die erbrachten Leistungen aussprechen. Auf dieser Basis ist der Verein B37 ein wichtiger Grundpfeiler des sozialen Netzes in der Stadt Linz und ein Anker für die KlientInnen in ihren ganz speziellen Lebenssituationen.

Mag.a Brigitta Schmidsberger / Obfrau

MITEINANDER für Menschen in Notsituationen

Es gibt viele Gründe, die dazu führen, dass Menschen plötzlich auf der Straße stehen. „Dass gerade mir so etwas passiert, hätte ich nie geglaubt“, ist ein Satz, den ich oft höre, wenn ich mit obdachlosen Menschen spreche. Schwere persönliche Schicksalsschläge, gesundheitliche Probleme oder der Verlust des Arbeitsplatzes – und allzu oft die Kombination dieser und anderer Gründe sind es, die Menschen aus der Bahn werfen und in die Obdachlosigkeit treiben.

Dank Einrichtungen wie dem B37 können wir akut von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen Unterstützung bieten. Dazu gehört vor allem ein Dach über den Kopf, aber damit ist es nicht getan. Das B37 bietet wichtige soziale und psychologische Begleitprogramme, die auf die verschiedensten Ursachen der Wohnungslosigkeit eingehen. So wird gemeinsam mit den Betroffenen an der Verbesserung ihrer Situation gearbeitet.

Ich möchte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des B37 für diese fordernde Arbeit für ein besseres Miteinander in unserer Gesellschaft danken. Der Einsatz für ein soziales Miteinander und gerade für Menschen, die an den Rand gedrängt wurden, ist eine Aufgabe von besonderer Bedeutung. Dafür wünsche ich Ihnen auch weiterhin viel Kraft.

Birgit Gerstorfer / Soziallandesrätin

D A N K E

Liebe Spenderinnen und Spender!
Sie haben uns Ihr Vertrauen geschenkt und wesentlich dazu beigetragen, dass wir obdachlosen Menschen und wohnungslosen Familien wieder neue Lebensperspektiven bieten können. Ein herzliches Danke für Ihre treue Unterstützung im Kampf gegen die Armut!

Info zur Spendenabsetzbarkeit NEU.
Alle ab dem 1. Jänner 2017 von Privatpersonen getätigten Spenden unterliegen der Spendenabsetzbarkeit NEU. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte unserer Website www.b37.at.

LAND OBERÖSTERREICH · SO abteilung soziales · LINZ AG · NET SERVICES · maximarkt · HONEDER NATURBACKSTUBE · Riemenschneider ERSTE LINZER FEINKOST · ALPENBLICK · ENERGIE AG Oberösterreich · como WERBUNG • PR • MARKENCONSULTING · TIME APOTHEKE PLUS CITY UNO SHOPPING LEONDING / BUCHBERG LINZ / HAUPTBAHNHOF · P4 automotive professional partner powerful products

Werte Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie bei unserem Jahresbericht 2016. In der Kürze liegt die Würze und zu sparen haben wir obendrein. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.b37.at.
Für das Jahr 2016 möchten wir, als besonders bemerkenswert und für manche unserer Klienten fatal, auf die Kürzung der BMS hinweisen. Leider konnten sich Länder und Bund nicht auf eine Verlängerung der bisherigen Gesetzeslage einigen. Aus unserer Sicht ist das eine traurige politische Entwicklung. Speziell die Wohnungslosenhilfe hat bundesweit auf diese Entwicklung hingewiesen. Wir möchten unseren Jahresbericht nicht mit diesem Thema überschatten - aber einen Appell an die politische Öffentlichkeit richten, doch noch einen Rettungsversuch für eine bundesweite BMS zu unternehmen. Es wäre der richtige Weg.

Jedenfalls möchten wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen Mitarbeitern des Sozialvereines B37 bedanken. Sie sind es, die Tag für Tag unseren Klienten kompetent und verlässlich zur Verfügung stehen - und diese Arbeit ist nicht immer einfach. Es ist gut und wichtig, dass viele langjährige Mitarbeiter ihren Platz bei uns einnehmen - ihre Erfahrung und Informationen sind für unsere Arbeit enorm wertvoll. Bedanken möchten wir uns auch bei unserem Vorstand, den Geldgebern und unseren Spendern. Sie ermöglichen es uns oft, kurz und unbürokratisch zu helfen, gerade dort wo die öffentliche Hand aussetzt.
Danke!

Ernst Achleitner
Geschäftsführer

Christian Gaiseder
Stellvertretender Geschäftsführer,
Koordinator Sozialbereich

STATISTIK 2016

Klienten gesamt
817 Personen
186 Frauen, 578 Männer und 53 Minderjährige

Nächtigungen gesamt
130.230 Nächtigungen

Zugänge
1.247 Personen
217 Frauen, 1.006 Männer und 24 Minderjährige

Abgänge
1.254 Personen
223 Frauen, 996 Männer und 35 Minderjährige

NÄCHTIGUNGEN je Einrichtung & Monat	PSWB	ALOA	SCHU	NOWA	MOWO	
					teilbetreut	mobil
Jänner	3.763	358	1.604	1.752	2.871	1.178
Februar	3.526	359	1.385	1.387	2.755	1.116
März	3.863	434	1.352	1.580	2.927	1.191
April	3.731	426	1.440	1.610	2.808	1.068
Mai	3.819	405	1.491	1.593	2.696	1.037
Juni	3.741	378	1.201	1.493	2.630	1.015
Juli	3.929	403	1.173	1.402	2.788	1.053
August	3.901	398	1.141	1.381	2.732	1.001
September	3.752	401	1.022	1.400	2.610	950
Oktober	3.889	407	1.192	1.483	2.720	1.005
November	3.813	431	1.295	1.581	2.717	964
Dezember	3.884	414	1.430	1.789	2.821	975
NÄCHTIGUNGEN	45.611	4.814	15.726	18.451	33.075	12.553
PLÄTZE	124	15	50	59	94	
DURCHSCHN. BELEGUNG	124,6	13,2	43	50,4	90,4	34,3

VERWALTUNG

Auch 2016 blickt die Verwaltung auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Gekennzeichnet von vielen Projekten, bei denen wir großen Anteil an der Umsetzung hatten.

Neben unseren sogenannten Tagesgeschäften wie Reinigung, Einkauf, Instandhaltungsarbeiten usw. hatten wir mehrere Großprojekte zu bewerkstelligen.
Ein wesentlicher Anteil unserer Arbeit floss in die Instandhaltung und Umbauten der Wohnungen der mobilen Wohnbetreuung.

Im Übergangswohnheim Schumannstraße wurden in zwei Bauetappen die Türen samt Zargen der Bewohnerzimmer erneuert. Die Planung und Koordinierung war nicht immer einfach, denn es galt viele Aspekte zu berücksichtigen. Beispielsweise musste die Montage der neuen Türen bis zum späten Nachmittag gewährleistet sein, um die Privatsphäre der Bewohner zu wahren.

Mehrere Unwetter in diesem Jahr hatten zur Folge, dass einige Kellerräume im Verein geflutet wurden. Dies bedeutete für mein Team: ausrücken und alles wieder in Ordnung bringen. Leider hält sich das Wetter nicht immer an unsere Arbeitszeit und so kam es zu einigen Noteinsätzen an Wochenenden oder in der Nacht.
Darüber hinaus hatten wir den Umbau der Werkstatt und die Montage der neuen Absauganlage im Psychosozialen Wohnheim zu realisieren. Und zu Jahresende startete dort schließlich die schon lange geplante Sanierung des Abwasserkanals.

Das alles ist nur ein kleiner Auszug der Tätigkeiten, die auf das Team der Verwaltung im letzten Jahr zugekommen sind.
Ohne den Fleiß und die große Bereitschaft des Verwaltungsteams würde vieles nicht so reibungslos funktionieren. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeitern und freue mich mit ihnen in ein neues Jahr zu starten. ■ *Hannes Richler*

PSWB Psychosoziales Wohnheim

Auch im Jahr 2016 war das PSWB mit einer Auslastung von 100 Prozent wieder voll belegt. Veränderungen beim Klientel sind einerseits in Richtung eines vermehrten pflegerischen Aufwandes zu verzeichnen, andererseits ist auch ein Anstieg in Bezug auf die Schwere der psychischen Erkrankungen zu spüren.
Dies wirkte sich vor allem durch ein immer komplizierteres Zusammenleben in den Wohngruppen und Doppelzimmern aus. So waren wir vielfach damit beschäftigt, Menschen intern umzuquartieren – was bei einem vollen Haus nicht so einfach ist –, um konfliktfreiere Situationen zu schaffen. Zudem bringt diese Tendenz immer mehr kreative „Wohnideen“ betreffend der Zimmergestaltungen hervor, weshalb wir deutlich mehr Zimmer reinigen und renovieren mussten als im Jahr zuvor.

Auf Mitarbeiterebene hatten wir vor allem den Abschied meiner Stellvertreterin zu verkraften. Es gelang aber, sowohl meine Stellvertretung als auch den Platz im Betreuungsbereich bestens nachzubesetzen.

Da der Klientenurlaub 2016 aufgrund der angespannten politischen Situation in der Türkei leider ausfiel, haben wir uns bemüht mit vielen kleineren Aktionen das Freizeiterleben unserer Klienten zu beleben. Danke hier für die Ideen und tätige Mithilfe an alle Beschäftigten und Spender, wie unsere Grillfreunde aus Traun, die Goldhauben und einige Schulklassen, die mit ihren Besuchen und Events immer viel Freude ins Haus bringen.
Zum Jahresabschluss veranstalteten wir dann noch ein Fest für Spender und schließlich endete das Jahr mit einem sehr gelungenem Weihnachtsfest und einer gut besuchten Silvesterparty.

Auch 2016 haben uns die Entwicklungen im gesamten Sozialbereich wieder begleitet, Kostendämpfung und Einsparungen waren ständiges Thema. Trotzdem, und weil ich überzeugt bin, dass wir eine wichtige und gute Leistung für die Menschen die wir betreuen und die Gesellschaft erbringen, blicke ich optimistisch in die Zukunft und freue mich auf ein gutes Jahr 2017. ■ *Thomas Wögrath*

ALOA Aktiv leben ohne Alkohol

Das Jahr 2016 war ein sehr durchwachsenes Jahr mit einigen Höhen und Tiefen sowie vielen Veränderungen.
Erfreulicherweise hat es die Mehrheit der Klienten geschafft in eine eigene Wohnung zu ziehen und weiterhin abstinent zu bleiben. Es freut uns immer wieder, wenn wir Besuch von ihnen bekommen und sie uns und die aktuellen Bewohner an ihrem Erfolg teilhaben lassen. Diese motivierenden Erfolgsgeschichten zeigen, wie wichtig es ist, dass es eine Einrichtung wie das ALOA gibt. Wir sind in Linz die einzige Einrichtung, die diese abstinente Wohnform anbietet.

Die intensive Betreuung durch Sozialarbeit, psychologische Gespräche, Hausbesprechungen, WG-Besprechungen und Therapiegruppen sind unterstützende Hilfsmittel um den „trockenen“ Weg nach der Entwöhnung weiterzuverfolgen.

Auch wenn der Aufenthalt im ALOA auf ein bis maximal zwei Jahre begrenzt ist, entsteht meist eine sehr intensive Gruppengemeinschaft. Im Aufenthaltsraum finden regelmäßige Spieleabende (Dart, Würfel, ...) statt und im Sommer wird der Tischtennistisch im Innenhof gerne genutzt. Auch das Oster-, Weihnachts-, Silvester- und Neujahrsessen wurde nicht nur mit Begeisterung angenommen, sondern auch aktiv von Klienten mit großer Freude mitgestaltet.

Für das Jahr 2017 wollen wir – das neue Team – den Schwerpunkt vor allem auf die Neustrukturierung der Hausorganisation und Klientenarbeit, die Vernetzung mit wichtigen Kooperationspartnern sowie auf die klientelbezogenen Freizeitaktivitäten zur Alltagsstrukturierung setzen. ■ *Karin Groh, Sandra Staudinger*

ABS Alkoholberatungsstelle Linz

Im vergangenen Jahr tat sich so einiges im ABS: Jubiläen wurden gefeiert, Zusatzangebote für die Selbsthilfegruppe entwickelt, die Medienpräsenz und Netzwerkarbeit aktiv angegangen und selbstverständlich wurden viele Einzelberatungen, Angehörigengespräche sowie die regelmäßigen Selbsthilfegruppen durchgeführt.

Zu Beginn des Jahres konnten wir in der monatlichen Selbsthilfegruppe für abstinenzorientierte Menschen ein besonderes Jubiläum feiern – ein Klient bekam unsere „Erfolgsurkunde“ für zehn Jahre Abstinenz! Diese Urkunden bekommen unsere Gruppenteilnehmer für jedes Jahr ohne Rückfall, zur Motivation für sich sowie für die anderen Teilnehmer.

Zusätzlich entstand aus der Selbsthilfegruppe ein neues Projekt: der „Themenabend“. An diesen Abenden werden Themen und Fragestellungen bearbeitet, die in der laufenden Selbsthilfegruppe immer wieder auftauchen, aber den zeitlichen Rahmen sprengen würden. Jedes Treffen behandelt einen Themenschwerpunkt, welcher in Form von Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit sowie fachlichen Inputs aufbereitet wird.
Der erste dieser Themenabende fand im Herbst statt und stieß auf großes Interesse bei den Teilnehmern. Im weiteren Verlauf werden diese Abende vierteljährlich angeboten und wir hoffen weiterhin auf zahlreiche Beteiligung. ■ *Susanne Heindl*

Gender-Hinweis:

Aus Gründen der Lesbarkeit wird darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

TAGO Tagesstruktur

Auch im letzten Jahr haben wir wieder einige Neuerungen ausprobiert. So führten wir erstmals einen Tag der „Offenen Werkstatt“ in der Fichtentstraße 4 ein. Dabei wollten wir die Entwicklungen und den Stand der Dinge im Werkstättenbetrieb einer breiteren Öffentlichkeit darlegen. Wir haben uns über den regen Besuch und das Interesse sehr gefreut. Ich glaube, dass vielen Personen erst durch das unmittelbare Kennenlernen der TAGO die Arbeitsweise und auch der Wert dieser Einrichtung bewußt werden konnte.

Darüber hinaus haben wir uns 2016 an neuen Produkten versucht. Eine Neuerung war u. a. die Herstellung von Hochbeeten. Mit kostengünstigen Materialien haben wir hochwertige und optisch sehr ansprechende Beete konstruiert, die nun für Freizeitaktivitäten im Verein genützt werden. In Summe versuchen wir mit der TAGO ein buntes und verläßliches Programm für unsere Klienten anzubieten. Im Zentrum stehen die gemeinsame Arbeit und die Produkte, die sich daraus ergeben. Die enorme Auslastung und die positiven Rückmeldungen bestätigen unseren eingeschlagenen Weg. Im nächsten Jahr werden wir uns intensiv mit dem Werkstoff Metall beschäftigen und einen weiteren Schritt in Richtung „kreatives Recycling“ gehen.

Ende des Jahres habe ich die Leitung der TAGO übernommen und freue mich auf die neuen, zusätzlichen Aufgaben, die dadurch im Verein auf mich warten. ■ *Christian Gaiseder*

SCHU Übergangswohnheim

Das Jahr 2016 ist vorbei und es hat sich zu den letzten Jahren nicht sehr viel geändert. Es gab rund 60 Ein- und auch 60 Auszüge, darüber hinaus aber mehr Anfragen – entweder bei uns direkt bzw. an die eigentlich zuständige Clearingstelle. Die eine Hälfte davon kam von Behörden oder anderen Einrichtungen, die andere Hälfte von den Betroffenen selbst. Ein Großteil davon kam aber nie zum Erstgespräch und wir können nur vermuten, was die Gründe dafür sind (andere bzw. bessere Wohnmöglichkeit, Ablehnung von Betreuung etc.).

In der Teamstruktur gab es eine Änderung – eine Kollegin kam von der Bildungskarenz retour, dafür wechselte eine Kollegin in eine andere Einrichtung des Vereines – d. h. die Reduktion der Betreuungsstunden ist nun fix. So war unser Einsparungspotential angedacht und so ist es auch geworden.
In der Betreuung bedeutet dies, dass nun die Unterstützungsmöglichkeiten auf die grundlegenden zurückgefahren werden (Existenzsicherung, Schuldenregulierung, Wohnungssuche, Vermittlung an interne und externe Dienstleister). Die darüber hinaus wichtige Unterstützung im psychosozialen Bereich (v. a. Zeit haben für die subjektiven Bedürfnisse, Motivation, Planung, genereller Beziehungsaufbau usw.) können wir nur nach Maßgabe der personellen Möglichkeiten erfüllen.

In den beiden Häusern war immer wieder etwas zu tun, u. a. wurden heuer die restlichen desolaten Türstöcke der Bewohnerzimmer gewechselt. Im Jahr 2017 folgt eine noch größere Baustelle – aber mehr dazu dann im nächsten Jahr.
Mein Dank geht an die Kollegenschaft der SCHU, an die Kollegen der anderen Einrichtungen und an die Verwaltung. Ohne die gute Zusammenarbeit im Verein wäre vieles im Sinne unseres Klientels nicht oder nicht so gut möglich.
■ *Christian Körner*

JAHRESBERICHT 2016

ALOA ABS OBST

B37 SOZIALVEREIN

MOWO PSWB PSD

TAGO SCHU NOWA

SOZIALVEREIN B37 B37
Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau

www.b37.at

GESCHÄFTSFÜHRUNG B37
Harrachstraße 52
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-800
Fax: 0732/77 67 67-808
E-Mail: sozialverein@b37.at

ZENTRALE AUFNAHME B37
Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-215
Fax: 0732/77 67 67-201
E-Mail: aufnahme@b37.at

PSWB PSWB
(Psychosoziales Wohnheim)
Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-200
Fax: 0732/77 67 67-202
E-Mail: pswb@b37.at

NOWA NOWA
(Notschlafstelle)
Anastasius-Grün-Straße 2
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-520
Fax: 0732/77 67 67-521
E-Mail: nowa@b37.at

TAGO TAGO
(Tagesstruktur)
Fichtenstraße 4
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-260
Fax: 0732/77 67 67-261
E-Mail: tago@b37.at

ALOA ALOA
(Aktiv leben ohne Alkohol)
Goethestraße 23
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-350
Fax: 0732/77 67 67-351
E-Mail: aloa@b37.at

OBST OBST
(Outreachwork)
Starhembergstraße 11/EG
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-560
Fax: 0732/77 67 67-561
E-Mail: obst@b37.at

PSD PSD
(Psychologischer Dienst)
Bethlehemstraße 37
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-220
Fax: 0732/77 67 67-202
E-Mail: psd@b37.at

SCHU SCHU
(Übergangswohnheim)
Schumannstraße 48 - 50
4030 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-500
Fax: 0732/77 67 67-501
E-Mail: schu@b37.at

MOWO MOWO
(Mobile Wohnbetreuung)
Derfflingerstraße 8/3. Stock
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-400
Fax: 0732/77 67 67-401
E-Mail: mowo@b37.at

ABS ABS
(Alkoholberatungsstelle Linz)
Stifterstraße 29
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/77 67 67-370
Fax: 0732/77 67 67-371
E-Mail: abs@b37.at

Impressum

Herausgeber, Medieninhaber,
für den Inhalt verantwortlich:

Ernst Achleitner

Geschäftsführung
Harrachstraße 52/1
4020 Linz/Donau
Tel.: 0732/ 77 67 67-800
Fax: 0732/77 67 67-808
www.facebook.com/b37.at
E-Mail: sozialverein@b37.at

Hypo Landesbank
IBAN AT445400000004923009, BIC OBLAAT2L
UID: ATU 52266006 / ZVR-Zahl 883277516
Datenerhebung: Klaus Eder
Konzeption: Corinna Furtmüller
Layout: ATZ Buchplus, Christina Seiberl
Druck: Haider, Schönau

NOWA Notschlafstelle

2016 war ein Jahr voller unterschiedlichster Ereignisse. Keine einschneidenden Ereignisse, die man nicht mehr vergessen kann und keine, bei denen selbst die beste Abgrenzung an ihre Grenzen stößt – zum Glück! Dafür aber eine Fülle an verschiedenen Unterstützungen, Problemlagen und Situationen, mit denen wir konfrontiert wurden. Sehr viele unterschiedliche Menschen haben die NOWA im letzten Jahr in Anspruch genommen. Menschen, die aufgrund besonderer, teilweise plötzlich auftretender Umstände die NOWA ein oder zwei Nächte brauchten, stehen am einen Ende, Menschen für die es eigentlich keine andere Möglichkeit mehr gibt als dauerhaft bei uns zu nächtigen am anderen.

Die Arbeit in der NOWA war durchwachsen von positiven wie negativen Erlebnissen. Es konnten sehr viele Bewohner an andere Einrichtungen vermittelt werden oder beim Einzug in eine eigene Wohnung unterstützt werden. Für einige stellte es bereits einen großen Erfolg dar, überhaupt ein Dach über dem Kopf zu haben – also in der NOWA nächtigen zu können. Leider gibt es auch Mitmenschen, die selbst unserem niederschwelligen Rahmen nicht gerecht werden können. Bei diesen versuchen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und Grenzen – die mit Verlaub gesagt, oftmals sehr biegsam sind – die Türen zumindest für den wöchentlichen Kontakt mit unserer Ärztin oder die Nutzung der sanitären Anlagen offen zu halten. Dadurch schaffen wir es auch, den Kontakt aufrechtzuerhalten um diese Menschen auf dem Radar zu haben und vielleicht zu einem späteren Zeitpunkt eine neue Wohnepisode zu versuchen.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die hervorragende Arbeit, die in der NOWA geleistet wird, niemals ohne das Team möglich wäre.
Danke liebe Kollegen für Euren Einsatz – es ist mir eine Ehre und eine Freude mit Euch in der NOWA zu arbeiten!

Spannend, aufregend, herausfordernd, belastend, schön aber auch furchtbar, lustig aber auch traurig war es jedenfalls das letzte Jahr. ■ *Ulrich Reiter*

OBST Outreachwork

Das Leben auf der Straße, im Obdach- und Wohnungslosenmilieu, geprägt von Armut, Krankheit und oft auch von Hoffnungslosigkeit ist durch gewisse Regeln, Wertevorstellungen und Sichtweisen – sprich durch gewisse Lebenswelten – bestimmt. Diese klären das „Zusammenleben“ untereinander und unterscheiden sich oftmals von den Werten, Normen und Vorstellungen der restlichen Gesellschaft.
Das soziale Miteinander im öffentlichen Raum wird durch die vermehrte Anwesenheit sogenannter Randgruppen mitunter oftmals auf eine harte Probe gestellt. Dabei sind es diese unterschiedlichen Lebenswelten – jene der Gesellschaft gegenüber jenen unserer Klienten –, die oftmals aufeinanderprallen und einer Übersetzung bedürfen. Denn Verständnis für das Gegenüber ist – ganz allgemein – notwendig, damit ein friedliches gesellschaftliches Zusammenleben funktioniert. Verständnis ist eine notwendige Voraussetzung für Akzeptanz, Respekt und Toleranz.

Wir Mitarbeiter von OBST sind in dieser Szene regelmäßig präsent, bauen Vertrauen auf, vermitteln Hilfe und Wohnraum und begegnen Klienten mit Offenheit, Interesse und Empathie.

Wir sorgen aber auch für eine Perspektivenübernahme – eben für ein Verständnis der Gesellschaft für die Lebenswelt unserer Klienten und umgekehrt. Beispielsweise, indem wir der Öffentlichkeit die Not, das Leid und die Frustration, also die Problemlagen wie auch die Lösungsversuche unserer Klienten, vermitteln. Demgegenüber erläutern wir aber auch unserer Klientel Verhaltenserwartungen, etwa von Geschäftstreibenden, der Gastronomie, Behörden oder Passanten. Wir sorgen dabei nicht nur für ein möglichst reibungsloses gesellschaftliches Miteinander, sondern tragen so, neben all den Maßnahmen der reinen Existenzsicherung, auch auf einer symbolischen Ebene zu sozialer Integration bei. ■ *Dietmar Mayr*

MOWO Mobile Wohnbetreuung

Arbeits- und ereignisreich war das vergangene Jahr in der MOWO. Mit Schwung und Elan ging es durchs Jahr unter dem Motto „Es passiert wenig Gutes, außer man tut es“.
Miteinander tun, Gemeinschaft und Normalität erleben, zeigen was in einem steckt, gestalten, künstlerisch aktiv sein, Feste feiern, Traditionen leben, miteinander kochen und backen, Spaß haben, spielen, Urlaub machen, eine Aufgabe haben: All das sind Anliegen und Wünsche der Mehrheit unserer Klienten, denen wir Rechnung tragen, in dem wir sie in unsere tägliche Betreuungsarbeit einfließen lassen. Kommunikation, soziales Lernen, Stärkung des Selbstwertes, Förderung und Einsatzsteigerung ihrer Ressourcen sowie positives Erleben der Selbstwirksamkeit sind Schwerpunkte unserer Arbeit geworden.

Besondere Freude bereitete uns Ende 2016 die Adaptierung einer leerstehenden Wohnung zu einem Gruppenraum. Jene Gruppe, für die aufgrund ihrer psychischen Erkrankungen Gruppenangebote nicht passend sind, versuchen wir neben der klassischen Wohnbetreuung durch pädagogische Einzelaktionen anzusprechen. Für diesen Personenkreis ist die Interaktion mit den Betreuern oftmals schon genug an Herausforderung.

2016 sind wir dazu übergegangen regelmäßig Informationsveranstaltungen für Klienten in den einzelnen Einrichtungen des Vereines abzuhalten. Nach einem allgemeinen Infoblock über die MOWO hat jede Person die Möglichkeit mit uns über die jeweiligen Vorstellungen rund ums Thema „Wohnen“ zu sprechen. Wir beraten und versuchen konkrete nächste Schritte zu vereinbaren. Wir sind gern gesehen und die Vermittlungsquote ist erfreulich hoch.

Ein herzliches Dankeschön gebührt Frau Dr. Füreder-Ebner für ihre Bemühungen sowie ihren würde- und respektvollen Umgang mit unseren Klienten.
Für 2017 wünsche ich uns allen Gesundheit, Geduld und einen langen Atem ...
Es passiert wenig Gutes, außer er/sie/wir tun es. ■ *Birgit Gaiseder*

PSD Psychologischer Dienst

Wie im ganzen Verein so ist auch im Psychologischen Dienst vieles in Bewegung. Im Team des PSD hat sich die langjährige Kollegin Brigitte Haudum entschlossen, sich beruflich zu verändern und uns mit Anfang des Jahres verlassen. Dafür durften wir ab März 2016 Barbara Stadler, eine ehemalige Ausbildungspsychologin, als neue Kollegin begrüßen. Ausbildungspsychologen sind junge Psychologen, die nach dem abgeschlossenen Psychologiestudium den praktischen Teil der Fachausbildung zum Klinischen Psychologen und/oder Gesundheitspsychologen bei uns absolvieren. Jeder Personalwechsel, jeder Abschied und jeder Neubeginn beinhaltet natürlich immer ein Loslassen von guten sowie schwierigeren Erlebnissen und bringt gleichzeitig die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu machen und unsere Arbeit wieder neu zu erklären, wodurch wir unsere Arbeitsprozesse automatisch reflektieren und optimieren.

99 Klienten haben 2016 die Angebote des PSD genutzt. Darunter viele neue Gesichter mit neuen Geschichten sowie viele alte Bekannte, die mit oder ohne Unterbrechung von uns schon länger betreut werden. Wir bieten ressourcenorientierte Unterstützung und Förderung durch psychologische Gespräche, psychologisch-diagnostische Abklärungen und Gruppenaktivitäten, zum Beispiel zur Förderung der kognitiven und psychischen Ressourcen.
Aber egal ob neue oder alte Gesichter, jede Lebensgeschichte ist einzigartig und fordert uns heraus, uns auf jeden Einzelnen neu einzulassen. Diese Vielfalt macht die Arbeit spannend und lebendig und somit wird es nie langweilig. Alles in allem ein buntes, aufregendes Jahr, in dem wir wiederum die Wegbegleiterinnen unserer Klienten sein durften.

Herzlichen Dank an mein tolles Team im PSD, an unsere Kollegen im Gesamtverein und an unsere Klienten. Unsere Zusammenarbeit macht den Erfolg!
■ *Christa Eder-Wieser*